Jahresbericht 2010

Streetwork Bornheim

Gliederung

1. Einleitung

2. Aufsuchende Jugendarbeit in den verschiedenen Ortsteilen
2.1. Roisdorf
2.2. Bornheim
2.3. Brenig
2.4. Dersdorf
2.5. Waldorf
2.6. Kardorf und Hemmerich
2.7. Rösberg
2.8. Merten
2.9. Walberberg
2.10. Sechtem
2.11. Widdig
2.12. Uedorf
2.13. Hersel

3. Die Zielgruppen der Aufsuchenden Jugendarbeit
3.1. Die Nationalitätenverteilung
3.2. Geschlechter

4. Arbeitsschwerpunkte der aufsuchenden Jugendarbeit

5. Pädagogische Jugendarbeit
5.1. Erlebnispädagogik und Freizeitpädagogik
5.2. Sport
5.3. Projekte

6. Fortbildung

7. Finanzen

8. Kooperation und Vernetzung

9. Pädagogische Handlungsansätze

10. Ausblick

Streetwork in Bornheim – Erfahrungsbericht 2010

1. Einleitung

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer."

So soll Sokrates schon im Jahre 430 vor Christus geklagt haben.

Man könnte die Aufzählungen heute noch um einiges ergänzen, z.B. Vandalismus, Ruhestörung, Vermüllung, laute Musik aus den Handys, nächtliche Gespräche und Diskussionen auf öffentlichen Plätzen, verunreinigte Bushaltestellen, Mofa- und Autogeräusche, wildes Herumtrollen, achtlos hinterlassenen Müll, zerschlagene Flaschen, rausgerissene Pflanzen und Raufereien, wodurch sich Anwohner sehr belästigt fühlen und die Jugendlichen in einem negativem Bild erscheinen.

Ob es damals schon Streetworker gegeben hat, können uns die Historiker nicht beantworten. Seit 1999 gibt es in Bornheim Streetwork, die durch niederschwellige soziale Arbeit Jugendliche erreicht.

Die Begriffe Streetwork, aufsuchende Jugendarbeit und mobile Jugendarbeit werden im Folgenden synonym verwendet.

Streetwork orientiert sich an folgenden Qualitätsstandards:

Streetwork und aufsuchende Jugendarbeit haben primär präventiven Charakter. Durch die niederschwellige Arbeit werden Jugendliche erreicht, die aus unterschiedlichen Gründen Ausgrenzung erleben. Ein Ziel von Streetwork ist, die eigenen Handlungsmöglichkeiten der angetroffenen jungen Menschen zu erhalten und zu erweitern. Die Kontakte zu den Jugendlichen werden prinzipiell auf freiwillige Basis gestellt, so dass die Integrität jeder einzelnen Person respektiert wird. Aufsuchende Jugendarbeit will die Jugendlichen nicht von den öffentlichen Räumen weglotsen, sondern geht davon aus, dass Raumaneignung der jungen Menschen zu einer normalen Entwicklung gehört und sieht die Aufgabe im Fördern des sozialen Miteinanders. Streetwork ergreift auf dem offenen Terrain Partei für die Interessen der Jugendlichen, leistet geschlechtsspezifische Ansätze, berät in Zukunftsfragen, ist bedürfnis- ,alltags- und lebensweltbezogen, bewahrt Vertraulichkeit und Diskretion und geht aktiv auf die Jugendlichen zu. Ziel ist es, Kontakte zu schließen, die es den Jugendlichen ermöglichen, in verschiedenen Situationen einen Ansprechpartner zu finden. Die Streetworker bieten verschiedene Aktivitäten an, die die Jugendlichen in ihrer Entwicklung ihrer Fähigkeiten unterstützen und somit deren Persönlichkeit fördern. Aufsuchende Jugendarbeit bietet den Jugendlichen eine persönliche Betreuung an: Beratung, Hilfeleistung und Beistand in Problemsituationen. Kontakte zu anderen sozialen Institutionen, den Netzwerken, den Gemeindeverantwortlichen und den Mitarbeitern der offenen Jugendarbeit werden geschaffen und gepflegt.

2. Aufsuchende Jugendarbeit in den verschiedenen Ortsteilen

In den folgenden 14 Ortsteilen von Bornheim werden die Jugendlichen von den Streetworkern betreut:

2.1 Roisdorf, 2.2 Bornheim, 2.3 Brenig, 2.4 Dersdorf, 2.5 Waldorf, 2.6 Kardorf und Hemmerich, 2.7 Rösberg, 2.8 Merten, 2.9 Walberberg, 2.10 Sechtem, 2.11 Widdig, 2.12 Uedorf, 2.13 Hersel

Wie auch im letzten Jahr treffen sich Jugendgruppen im gesamten Stadtgebiet von Bornheim. In bestimmten Ortschaften gibt es nur wenige und kleinere Ansammlungen von Jugendlichen (Hemmerich, Kardorf, Uedorf, Rösberg), in anderen gibt es seit Jahren kontinuierliche Treffpunkte größerer Gruppen wie in Bornheim, Roisdorf, Merten, Hersel oder Walberberg.

2.1. Roisdorf

Hier treffen sich die Jugendlichen an der Hütte in der Nähe des Jugendamtes, am Bach und auf dem Bolzplatz „An der Lüste“, und hinter dem Bahnhof der Bundesbahn.
Die Treffpunkte am Artus- Brunnenparkplatz, der Grünfläche hinter dem Seniorenheim und auf dem Dorfplatz sind weniger frequentiert worden.
Die Hütte an der Friedrichstrasse und der dahinter liegender Parkplatz ist seit Jahren ein Treffpunkt für Jugendliche im Alter von 11-25 Jahren aus der Umgebung.
Manchmal in der Woche, aber besonders an Wochenenden steigt die Anzahl der Jugendlichen auf 25 Personen an. Sie treffen sich, um Informationen und Neuigkeiten auszutauschen, etwas zusammen zu planen, etwas zu unternehmen oder einfach zu „chillen“. Das Ausmaß an Störungen durch laute Musik aus den Handys, schrille Gespräche und Diskussionen, Mofa- und Autogeräusche, wildes Herumtrollen, achtlos hinterlassenen Müll, zerschlagene Flaschen, und Raufereien ist lange nicht mehr so gravierend wie in den Jahren zuvor. Die Situation ist nicht mehr so angespannt. Inzwischen hat sie sich entschärft ist aber immer noch vorhanden.
Um den Jugendlichen Ausweichmöglichkeiten anzubieten und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen, bieten die Streetworker zweimal wöchentlich in der Turnhalle der Grundschule Sport- und Bewegungsspiele an.
Mit den Kindern und Jugendlichen, die sich regelmäßig an der Hütte aufhalten, werden gemeinsame Freizeitaktivitäten unternommen, wie z. B. Besuche im Bowling-Center, Kino, der Sommerrodelbahn- oder der Kartbahn, Fahrten zur Soccerhalle, Fußballturnier und Grillen. Organisierte und durchgeführte Freizeitangebote sind eine Alternative zu passiver Freizeitgestaltung (Rumhängen). Das schafft Abstand zu alltäglichen Gewohnheiten, fördert sozialen Umgang, stärkt die Struktur der Gruppe und vertritt gleichzeitig die Interessen der Einzelperson und festigt letztlich den Kontakt zwischen der Zielgruppe und den Streetworkern.
Aufgrund der oben beschriebenen Probleme vor Ort wurden mit den Jugendlichen zusätzlich pädagogische Projekte durchgeführt. Eine große Gruppe mit über 25 TeilnehmerInnen hat an einem Wochenende im Juni am Heimatblick und im Oktober auf dem Gelände der Waldfreunde in Bonn-Hardtberg zwei erlebnispädagogische mitorganisiert und durchgeführt. Bearbeitet wurden: Gewaltprävention, Suchtprävention, Integration, Erlebnispädagogik und Konfliktbewältigung. Ziel war es eigene Stärken zu erkennen, sich aufeinander zu verlassen, sich gegenseitig zu respektieren und Aggressionsabbau.
Bis zur Eröffnung des neuen Bolzplatzes im Mai 2009 spielten die Kinder und Jugendlichen auf dem Parkplatz der Grundschule Roisdorf. Der neue Bolzplatz entschärfte die Situation auf dem Parkplatz, wo es oft zu Konflikten mit den Anwohnern kam. Darüber hinaus dient der neue Bolzplatz der generationenübergreifenden Integration. Hier spielen nicht nur Jugendliche Fußball, es treffen sich auch Familien mit Kleinkindern aus der Umgebung zur Freizeitgestaltung. Im Berichtsjahr kam es auf dem Bolzplatz zu Beschädigungen des Zauns. Der Verursacher konnte nicht festgestellt werden. Die Streetworker haben mit den Jugendlichen, die auf dem Bolzplatz Fußball spielen, den Schaden behoben.
Der Weg entlang des Baches „Auf der Lüste“ ist ein kontinuierlicher Treffpunkt für Kinder und Jugendliche nicht nur aus Roisdorf, sondern auch gelegentlich aus dem Stadtteilviertel Bornheim. Hinterlassener Müll, leere bzw. zerbrochene Flaschen und verschmutzte Bänke führten zu Beschwerden von Passanten. Wie an anderen Plätzen richtet sich auch an diese Jugendlichen der Appell, den Treffpunkt sauber zu hinterlassen.
Auf dem Spielplatz „An der Wolfsburg“ wurden an Werktagen im Berichtszeitraum von den Streetworkern im Vergleich zum Vorjahr weniger Jugendliche angetroffen. Sie wurden auf hinterlassenen Müll angesprochen und im Interesse der Nachbarn angehalten, Ruhestörungen zu vermeiden.
An den Bänken dem Dorfplatz halten sich insbesondere in den Abendstunden im Sommer junge männliche und weibliche Aussiedler im Alter von 16 bis 26 Jahren auf, die die Streetworker schon seit langer Zeit begleiten. Sie kommen mit Autos und Krafträdern aus verschieden Ortsteilen, um sich zu treffen und Freizeit zu verbringen.

2.2. Bornheim

Auch in diesem Berichtszeitraum haben sich die seit mehreren Jahren aufgesuchten Treffpunkte in Bornheim im Großen und Ganzen nicht gravierend verändert.
Die ausländischen Jugendlichen treffen seit Jahren schon auf dem Parkplatz am Supermarkt „Plus“ bzw. gegenüber der Spielhalle „Black Jack“ und dem Dörner Imbiss. Bei auftretenden Problemen zwischen den Jugendlichen und Kunden, sowie Mitarbeitern vom Imbiss und Discounter fungieren die Streetworker als Vermittler zwischen den Konfliktparteien.
Im Berichtsjahr verzeichnen wir weiterhin aggressives und abweichendes Verhalten der Jugendlichen. Missachtung und Gewalt untereinander und der Umwelt gegenüber sowie fehlende Sensibilität für soziale Normen sind immer noch zu beobachten.
Ein oft besuchter Treffpunkt, insbesondere in den Sommermonaten ist der Spiel- und Bolzplatz, sowie der dahinter liegende Parkplatz an der Knippstrasse. Hier treffen sich Jugendliche mit Migrationshintergrund, vorwiegend aus Marokko, Albanien, Polen und der Türkei, aber auch Spätaussiedler aus den ehemaligen GUS-Staaten. Viele junge Menschen im Alter von 11-16 Jahren aus dem Wohnpark spielen täglich auf dem Bolzplatz Fußball. Das Fußballspielen bis in die späten Abendstunden, besonders an Wochenenden, führte zur Unverständnis von Anwohnern. Im Hinblick auf die Problematik haben die Streetworker, sowohl mit den Jugendlichen, als auch mit den Anwohnern Gespräche geführt und um gegenseitige Toleranz geworben.
Zum Areal des Spielplatzes gehören auch drei Bänke, auf denen sich auch im Berichtsjahr wieder verschiedene, vorwiegend männliche Personen aufhalten. Das sind zum einen die Bewohner des Wohnparks, zum anderen, im Sommer, polnische Saisonarbeiter. Diese beiden Gruppen hinterlassen viel Müll (leere Bierflaschen, Verpackungsmaterial, Zigarettenkippen) und verhalten sich bis spät in den Abend sehr laut, was für ebenfalls für Unmut bei den Anwohnern sorgt.
Weitere Treffpunkte der Jugendlichen sind die Haltestellen der Linie 18 „Bornheim“ (Bank an der Pohlhausenstraße) und „Bornheim Rathaus“. An den genannten Stellen kam es zu Ruhestörungen und Vermüllung durch die sich dort aufhaltenden Mädchen und Jungen. Aufgrund kontinuierlicher Gespräche mit den Jugendlichen erreichten wir eine Besserung der Gesamtsituation.
Seit Jahren ist auch die Umgebung der Europaschule, einschließlich Schulhof und „Gummiplatz“, ein bekanntes Ziel vieler Jugendlicher aus der Nähe. Besonders auf dem Schulhof der Europaschule sind in den Sommermonaten von den Streetworkern Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern angetroffen worden. Die Spätaussiedler „chillen“ auf den Bänken; die andere Gruppe, bestehend aus anderen Nationalitäten (Kurden, Türken, Kosovo-Albaner, Iraner und Marokkaner), hält sich an den Tischtennisplatten auf. Vermüllung des Schulhofes und hinterlassene Flaschen und Glasscherben sorgten dort für die Probleme. Die Jugendlichen sind auf ihr dissoziales Verhalten und deren Folgen von den Streetworkern aufmerksam gemacht worden. Aufgrund der Eisentore wird der Bolzplatz häufig frequentiert. Die Lärmbelästigung und Verschmutzung im Vergleich zu früheren Jahren hat sich verlagert. Während auf dem Parkplatz kaum mehr Vermüllung stattfindet, tritt sie jetzt auf dem Schulhof vermehrt auf. Die Aufsuchende Jugendarbeit konfrontierte die Jugendlichen mit der Problematik und den Folgen ihres dissozialen Verhaltens.
Zusammengefasst kann gesagt werden, dass durch viele gemeinsame Aktivitäten mit den Jugendlichen eine stabile Vertrauensbasis entstanden ist, was ein Garant für eine kontinuierliche pädagogische Arbeit ist. Die Jugendlichen werden von den Streetworkern in viele Events, wie Sport- und Freizeitangebote, eingebunden.
Montags und mittwochs bieten die Streetworker jeweils zwei Stunden Fußball für Jugendliche aus dem Stadtviertel in der Turnhalle des Gymnasiums an. Das Angebot wird von einer sehr großen Anzahl von Kindern und Jugendlichen (ca. 20-30) verschiedenen Alters aus dem Wohnpark angenommen.
Die Bornheimer Skater-Anlage ist ein Treffpunkt auch für Jugendliche, die kein besonderes Interesse am skaten haben. Die Anlage dient auch Nicht-Skatern als Anlaufpunkt.

2.3. Brenig

Im Berichtsjahr hat sich die zahlenmäßig große Gruppe von etwa 25 Jugendlichen (Spätaussiedler und Ortsansässige), die sich auf dem Vorplatz an der katholischen Kirche und auf den Plätzen am Spielplatz, Friedhof und an der Bushaltestelle angetroffen stark reduziert. Die Restgruppe trifft sich jetzt an der Bank auf einem Wirtschaftsweg rechts vom Rankenberg (gegenüber der Küppersgasse) bzw. am Sportplatz von Dersdorf. Die Jungen und Mädchen im Alter von 14-18 Jahren, kommen aus verschiedenen Ortsteilen wie Brenig, Dersdorf und Waldorf. Einige Jugendliche sind dazu gekommen, die den Streetworkern bisher noch nicht bekannt waren. Um den Kontakt zu festigen und auf die Jugendlichen pädagogisch einzuwirken, haben die Streetworker mit den Jugendlichen gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt.

2.4. Dersdorf

Hier treffen sich Kinder und Jugendliche regelmäßig am Bolzplatz und an der Bank am Wirtschaftsweg in den Feldern. Die Gruppe besteht aus circa 15 Jungen und Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren. In der Nähe des Bolzplatzes steht den Jugendlichen ein Bauwagen zur Verfügung, in dem sie ihre Freizeit verbringen können (Musik hören, Computerspiele, Karten spielen, Unterhaltung). Die Streetworker stehen in Kontakt mit den Jugendlichen, die sich sporadisch an den erwähnten Treffpunkten aufhalten.

2.5. Waldorf

In den letzten Jahren trafen sich die Jugendlichen in Waldorf regelmäßig auf dem Dorfplatz und am Eingang der Sparkasse. Mittlerweile halten sie sich dort nur noch sporadisch auf. Die in der Vergangenheit aufgetretene Problematik des exzessiven Alkoholkonsums besteht nicht mehr.
Der Dorfplatz dient, wie schon seit Jahren, als Forum für Informationsaustausch, „chillen“ und Freizeitplanung. Weitere Treffpunkte für Jugendliche sind der Parkplatz vor dem Getränkeladen am Rewe sowie die Haltestelle der Straßenbahn.
Wie mit den anderen Jugendgruppen haben die Streetworker auch hier verschiedene pädagogische Veranstaltungen durchgeführt.
.

2.6. Kardorf und Hemmerich

In Kadorf und Hemmerich sind im Berichtszeitraum wie auch im Jahr zuvor kaum Jugendliche angetroffen worden. Die Treffpunkte wurden von den Jugendlichen nur gelegentlich besucht.

2.7. Rösberg

In Rösberg gab es im Berichtsjahr keine gravierenden Probleme auf dem Schulhof. Einige Jugendliche, die sich bis jetzt in Rösberg aufgehalten hatten, sind umgezogen oder halten sich in anderen Ortsteilen Bornheims auf (Merten, Sechtem). Andere stehen in Arbeits- oder Ausbildungsverhältnissen, so sind sie selten an den Treffpunkten vorzufinden.
Es kann festgestellt werden, dass Jugendliche aus Waldorf, Kardorf, Hemmerich und Rösberg einen großen Teil ihrer Freizeit in Sechtem oder Bornheim verbringen und dort an Angeboten der Streetworker teilnehmen.

2.8. Merten

In Merten haben sich in den vergangenen zwei Jahren Veränderungen ergeben.
Noch 2008 gab es drei Jugendgruppen verschiedenen Alters, die sich auf dem Dorfplatz regelmäßig trafen. Im Berichtsjahr ist die Situation auf dem Dorfplatz deutlich entspannt geblieben. Die Jugendgruppen veränderten ihr Sozialverhalten derart, dass kaum Beschwerden von Anwohnern erfolgten. Dies betrifft die Lautstärke, als auch die Verschmutzung des Dorfplatzes, sowie auch Vandalismus an den beiden sich in der Nähe befindlichen Bushaltestellen.

Insgesamt halten sich Jugendliche aller Altersklassen auf dem Dorfplatz auf. Dabei handelt es sich überwiegend um männliche Akteure.
Die sich am längsten dort treffende Jugendgruppe wird seit mehr als 9 Jahren von den Streetworkern begleitet und unterstützt. Die meisten dieser Jugendlichen stehen mittlerweile in Ausbildungsverhältnissen oder festen Arbeitsverhältnissen. Dennoch treffen sie sich noch regelmäßig (wenn auch nicht mehr ganz so häufig) auf dem Dorfplatz. Mit den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen werden freizeitpädagogische Angebote durchgeführt. Dabei planen und gestalten die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen die Angebote mit.
Die zweite Gruppe im Alter von 11 bis 18 Jahren trifft sich unregelmäßiger auf dem Dorfplatz.
Diese Jugendlichen, zum größten Teil männlich, besuchen vorwiegend die Franziskusschule in Merten. Freitags von 21.00 bis 22.00 bieten die Streetworker dieser Gruppe ein wöchentliches Sportangebot in der Turnhalle der Franziskusschule an.

2.9. Walberberg

Auf dem Parkplatz vor der Grundschule treffen sich schon seit Jahren regelmäßig Walberberger Jugendliche im Alter von 18-23 Jahren. Ein weiterer Treffpunkt ist der Spiel- und Bolzplatz an der Ecke Frongasse/ Kitzburgerstraße, sowie der Ort an den benachbarten Tischtennisplatten und der anliegende Kirmesplatz.
Die Problematik in Walberberg hat sich im Berichtsjahr kaum entschärft. In den Abendstunden treffen sich Jugendliche an diesen verschiedenen oben genannten Plätzen.
Der Haupttreffpunkt ist immer noch der Spielplatz, der eigentlich nur für Kinder bis 14 Jahre gedacht ist.
Die Gruppe besteht vorwiegend (9o %) aus männlichen Jugendlichen bestehen.
Das Alter der Jugendlichen ist zwischen 14 und 24 Jahren.
Die Jugendlichen kommen aus den umliegenden Bornheimer Ortsteilen, wie Walberberg selber, Sechtem, Merten, Kardorf, Rösberg, Bornheim, sowie aus Brühl, Schwadorf, Hürth, Alfter.
Der Aufenthalt einer großen Gruppe führt zwangsläufig zu einem erhöhten Konfliktpotential, sowohl unter den Jugendlichen selber, als auch mit den Anwohnern.
Der Spielplatz, an dem sich die Jugendlichen treffen, liegt in unmittelbarer Nähe zu Einfamilienhäusern. Durch den konsumierten Alkohol sinken die Hemmschwellen der Jugendlichen und es erhöht sich deren Lautstärkepegel (verbal, wie Gekreische von Mädchen, Musik aus Handys und Mopedgeräusche).

Gefährlich, insbesondere für die Kinder, die den Spielplatz nutzen, sind immer noch Glasscherben, die von den zerschlagenen Flaschen der Jugendlichen stammen. Hier besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr, für die Jugendlichen selber, für Eltern mit Kindern, die den Spielplatz frequentieren, sowie für Kinder der anliegenden OGS, die den Spielplatz regelmäßig besuchen.

In den letzen Monaten des Jahres hat das Fehlverhalten der Jugendlichen bezogen auf Alkoholkonsum und Vandalismus abgenommen.
Um die Situation zu entschärfen werden den Jugendlichen, besonders an Wochenenden verstärkt Freizeitangebote, wie z.B. Bowling, Kart-Fahren, Fußballangebote in der
Soccer-Halle, z.B ein kleines WM-Tunier in der Lessenicher Dreifachhalle offeriert (in Kooperation mit Rheinflanke). Vor Roisdorf, Bornheim und Sechtem hat Walberberg dort den ersten Platz belegt.
An einem Wochenende im Juli fand am Bleibtreusee in Brühl ein Schnupperkursus im Windsurfing statt. 8 Jugendliche aus Walberberg haben erste Erfahrungen auf dem Surfbrett gemacht.

Im Dezember waren Walberberger Jugendliche im Schwimmbad Oktopus in Siegburg. Beide Veranstaltungen fanden in Kooperation mir der KOT „Der Raum“ statt.

Die Streetworker haben die Jugendlichen dazu bewegt, sich besser an den Tischtennisplatten zu treffen. Dort ist ein Steinboden, auf dem Glasscherben leichter zu entfernen sind als auf dem Rasen des Spielplatzes. Gleichzeitig sind die Einfamilienhäuser dort etwas weiter entfernt. Der Treffpunkt ist über den Kirmesplatz zu erreichen, was den Lärmpegel senkt. So sind die Mopedfahrer nicht animiert, Rennen auf dem Kiesweg des Spielplatzes zu veranstalten oder ihr Moped hochzudrehen.
Mittlerweile sammeln die Jugendlichen immer öfters den hinterlassenen Müll selber ein und entsorgen auch die herumliegenden Glasflaschen.

Zweimal in der Woche steht für die Jugendlichen aus Walberberg die Turnhalle zur Verfügung. Hier wird vornehmlich Fußball gespielt.
Die angrenzende K.O.T. „Der Raum“ bietet den Jugendlichen dreimal die Woche (von Montag-Mittwoch), sowie einmal im Monat auch freitags und samstags Aufenthaltsmöglichkeiten an.

2.10. Sechtem

Sechtem war im vergangenen Jahr ein beliebter Treffpunkt von Jugendlichen auch aus den umliegenden Ortsteilen, die von Anwohnern wegen Lärm und hinterlassenen Verschmutzungen als sehr störend empfunden wurden. Als Reaktion auf den erhöhten Bedarf war die Streetworkerin zeitweise sehr konzentriert in Sechtem unterwegs.

Auch im Berichtsjahr treffen sich Jugendliche auf dem Schulhof der Grundschule Sechtem und dem Platz neben der Turnhalle. Dort waren vor allem in den Abendstunden an Wochenenden viele Jugendliche im Alter von 16-20 Jahren, teilweise auch aus den umliegenden Ortsteilen. Es wurde Alkohol getrunken, geraucht und laute Musik gehört, die Verschmutzung war außerdem ein großes Problem für die Grundschule. Durch ständigen Kontakt und viele Gespräche konnte darauf hingewirkt werden, dass die Situation entschärft wurde.
Weitere Treffpunkte von Jugendlichen sind u. a. die Straße im Münstergarten (Nähe Bahnhof), die Bänke mit Tisch im Wäldchen, die Einfahrt zur Tiefgarage an der Willmuthstrasse, die Spielplätze an der Weimarer Strasse und Berner Straße, der Parkplatz von REWE und die Brücke hinter dem Bahnhof. Der Treffpunkt im Wäldchen war teilweise sehr stark durch die Jugendlichen, die dort Alkohol trinken und Shisha rauchen, verschmutzt worden und es bedurfte vieler Überzeugungsarbeit darauf hinzuwirken, den Platz in einigermaßen annehmbaren Zustand zu verlassen. Über die schädliche Wirkung übermäßigen Alkoholgenusses sowie die Gefahren des Rauchens der Fruchttabake wurde mit den Jugendlichen diskutiert. Die Brücke am Bahnhof bietet den Jugendlichen bei schlechtem Wetter Schutz, außerdem ist ein in der Nähe gelegenes Geschäft schnell erreichbar, um sich mit Spirituosen zu versorgen. Abends trafen sich Sechtemer Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren dort. Auch hier sind Verpackungsmüll, leere Glasflaschen, Essensreste und leere Spraydosen ein Ärgernis. Es wurden auch hier intensive Gespräche mit der Gruppe geführt, um eine Sensibilisierung des Verhaltens zu erreichen und pfleglicher mit der Natur umzugehen.
Mit den Jugendlichen wurden außerdem Freizeitangebote durchgeführt, wie z. B. mehrmalige Besuche in der Soccerhalle. Im Juli nahm ein Team aus Sechtem an dem kleinen WM-Turnier in Lessenich teil.
Im Berichtsjahr ist der Ortsteil Sechtem Schwerpunkt einer Mitarbeiterin, die sich mit der Vernetzung der Bemühungen der Jugendarbeit vor Ort und der Erschließung weiterer Angebote für die Jugendlichen beschäftigt.
Weiterhin wurde der Kontakt zum Youthclub Sechtem, der den Jugendlichen einmal die Woche mit seinem Angebot zur Verfügung steht, verstärkt. Die Jugendlichen werden von den Streetworkern motiviert, die Angebote des Youth-Clubs wahrzunehmen.

2.11. Widdig

In Widdig treffen sich Kinder und Jugendliche vor allem auf dem Kinderspielplatz am Alemannenweg. Eine Gruppe von Jungen und Mädchen trifft sich auf den Spiel- und Bolzplatz, um dort ihre Freizeit zu verbringen. Andere Lokalitäten von Treffpunkten konnten bislang nicht erfasst werden.

2.12. Uedorf

Im Berichtszeitraum wurden in Uedorf keine Jugendlichen auf öffentlichen Plätzen angetroffen. Es gab keine Beschwerden von Anwohnern und keine besonderen Vorkommnisse hinsichtlich von Verfehlungen Jugendlicher.

2.13. Hersel

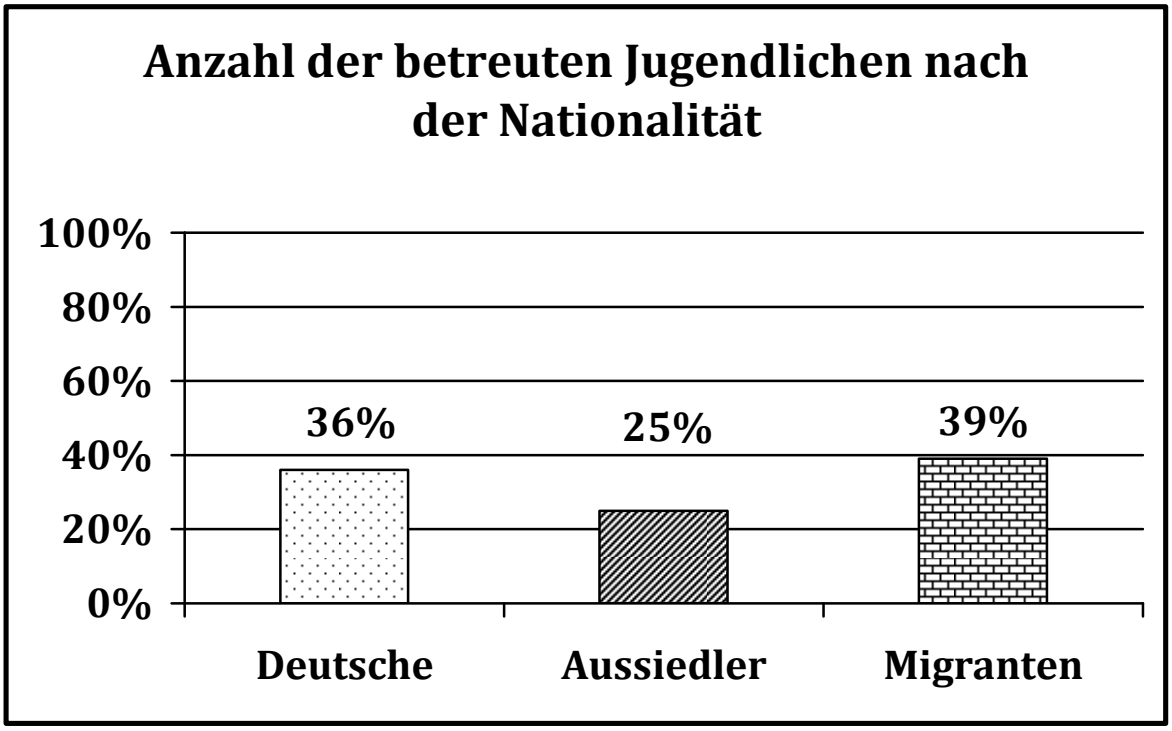
In Hersel treffen sich die Jugendlichen wie schon seit vielen Jahren an der „Hütte“ am Fabriweg, an den Bänken am Weg entlang des Gartens der Grundschule Hersel und der Klostermauer oben an der Rheinböschung und am Rheinufer. Wilder Müll sind Gründe für Beschwerden von Passanten. Die dort angetroffene ca.15 Personen starke Gruppe besteht vorwiegend aus männlichen Akteuren, die sich zum großen Teil in Ausbildung befinden. Meist in den Abendstunden und am Wochenende treffen sie sich dort und verbringen zusammen ihre Freizeit.
Auch hier ist der Trend des Sisharauchens (Früchtetabak aus einer Wasserpfeife) zu beobachten. Das Rauchen wird von den Jugendlichen für harmlos gehalten. Die Streetworker weisen sie aber auf eine Steigerung des Suchtrisikos (steigende Konsumhäufigkeit) hin. Durch die gemeinsame Nutzung des Schlauches besteht Infektionsgefahr (Herpes, Tuberkulose, Hepatitis). Der durch das Wasser abgekühlte Rauch kann tiefer inhaliert werden, so dass tiefere Lungenbereiche geschädigt werden können. Die Giftstoffe des Sisharauchens sind um ein vielfaches gefährlicher als der schon ohnehin sehr gesundheitsgefährdende Zigarettentabak.
Über das ganze Jahr verteilt wurden mit den Jugendlichen Freizeitaktivitäten durchgeführt.

3. Die Zielgruppen der Aufsuchenden Jugendarbeit

3.1. Die Nationalitätenverteilung

Die Anzahl der Jugendgruppen lässt sich hinsichtlich ihrer Nationalitätenverteilung folgendermaßen unterscheiden:

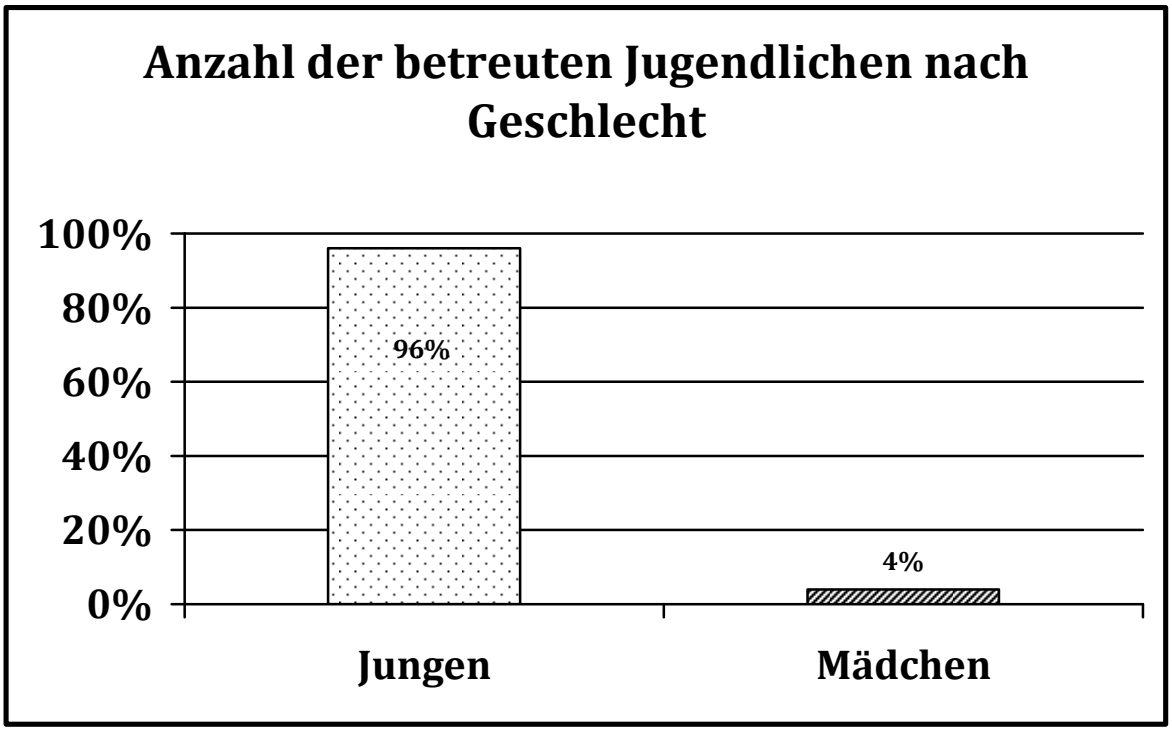
1. die Jugendlichen mit deutschem Familienhintergrund (Deutsche)
2. die jugendlichen Spätaussiedler oder Jugendliche mit ähnlichem Status (Aussiedler)
3. Jugendliche Ausländer oder Jugendliche mit direktem oder indirektem Migrationshintergrund (Migranten)



Im Berichtsjahr sind etwa 280 Jugendliche von den Streetworkern betreut worden. Wegen krankheitsbedingtem Ausfall eines Streetworkers hat sich die Zahl der betreuten Jugendlichen verringert. Andere Faktoren wie der demographische Trend und die vermehrte Einbindung in zielgerichtete Projekte spielten ebenfalls eine Rolle. Die Struktur der aufgesuchten Jugendlichen hat sich seit dem Vorjahr dahingehend verändert, dass die Anzahl der Deutschen gefallen (minus 9%), dafür aber die Anzahl der Aussiedler (plus 5 %) und Migranten (plus 4 %) gestiegen ist..

3.2. Geschlechter

Der Anteil der angesprochenen Jugendlichen weiblichen Geschlechts von 8 Prozent ist auf 4 Prozent zurückgegangen.
Die angetroffenen Mädchen bildeten keine reinen Mädchengruppen, sondern waren hauptsächlich Bekannte oder Freundinnen der männlichen Jugendlichen.



4. Arbeitsschwerpunkte der aufsuchenden Jugendarbeit

Die aufsuchende Jugendarbeit in Bornheim umfasst die Zielgruppe der nicht organisierten Kinder und Jugendliche verschiedener kultureller und sozialer Herkunft.
Die Arbeit mit den Jugendlichen umfasst folgende Inhalte:

- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Suche nach freien Praktikums- und Ausbildungsstellen, Kontakte zu örtlichen Betrieben, nachgehende Praktikums- und Ausbildungsbegleitung.
- Gruppenbezogene Sport-, Kultur-, Erlebnis- und Freizeitpädagogik.
- Kooperation mit Organisationen der Jugend- und Sozialarbeit.
- Einbindung in das soziale Umfeld.
- Konflikt- und Streitschlichtung, Anwohnergespräche.
- Vermittlung von Hilfe durch Hinführung zu örtlichen Institutionen wie Jugendamt etc.
- Zusammenarbeit mit Jugendgerichtshilfe und Bewährungshelfern, sowie Begleitung der Jugendlichen bei Ableistung von Sozialstunden.
- Hilfe zur Selbsthilfe.
- Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen.
- Krisenintervention im familiären und schulischen Umfeld.
- Präventive Arbeit im Bereich Drogen- und Alkoholkonsum.
- Soziale und berufliche Integration sowie Eröffnung von Perspektiven.

Die Aufsuchende Jugendarbeit basiert ausschließlich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Durch regelmäßiges Aufsuchen der Treffpunkte bleiben die Streetworker im ständigen Kontakt mit den Zielgruppen. Planung und Durchführung von Sport- und Freizeitangeboten verfestigt und fördert den Integrationsprozess.

5. Pädagogische Jugendarbeit

5.1. Erlebnispädagogik und Freizeitpädagogik

Mit allen in den verschiedenen Ortsteilen angetroffenen Jugendgruppen wurden über das Jahr verteilt folgende, auf das Alter zugeschnittene Freizeitaktionen organisiert und durchgeführt:

- Sommerrodelbahn in Altenahr
- Eislaufen in Troisdorf und Bonn
- die Bowlingbahnen in Bornheim und Kerpen
- Fußballturniere in Heimerzheim (in Kooperation mit Rheinflanke) und Lohmar (in Kooperation mit BJT)
- die Soccerhallen in Lessenich und Berzdorf
- die Kartbahnen in Rodenkirchen, Ossendorf und Kerpen
- Grillen am Heimatblick und in Bonn-Hardtberg
- Disco „Bornheim Party Nights“
- Windsurfing am Brühler See (in Kooperation mit KOT „Der Raum“)
- Fußballturnier „kleine WM in Bornheim“ (in Kooperation mit Rheinflanke)

An diesen Aktivitäten, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wurden, nahmen durchschnittlich pro Ausflug ca. 10-15 Jugendliche teil.

5.2. Sport

Wöchentliche Hallenfußballangebote werden ständig von über 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 22 Jahren in verschiedenen Ortschaften wahrgenommen. Hallenfußball findet in Rosidorf, Bornheim, Merten und Walberberg statt.
Damit werden problematische Jugendliche von der Straße geholt und sinnvoll beschäftigt. Durch die Sportangebote werden folgende Ziele angestrebt:

- kontrollierter Abbau von Aggressionen und unerwünschtem Verhalten
- Steuerung von motorischem Betätigungsdrang
- positiver Einsatz körperlicher Fähigkeiten
- Erlernen und Akzeptanz der vorhandenen Regeln

Die Erfahrungen zeigen, dass Fußball (insbesondere für Jugendliche mit Migrationshintergrund) äußerst attraktiv ist. Selbstpräsentation ist dabei ein nicht unerhebliches Motiv für die Teilnehmer.

5.3. Projekte

Karnevalzüge in Roisdorf und Sechtem: mit Kooperationspartnern wurden präventive Aktionen in Bezug auf Alkoholmissbrauch durchgeführt. Alternativ wurden den Jugendlichen alkoholfreie Getränke und belegte Brötchen angeboten.
Als Teil der Bornheimer Jugendarbeit integriert auch Streetwork den „Gut Drauf“-Gedanken, d.h. die Verbindung von Bewegung, gesunder Ernährung und Stressregulation, immer wieder in die Arbeit. Mit verschiedenen Kooperationspartnern waren die Streetworker an der Organisation und Durchführung folgender „Gut Drauf“-Aktionen beteiligt:

- Im Januar fanden in der Europaschule die Stadtmeisterschaften für Kinder- und Jugendliche statt. Im Rahmen der Gut –Drauf-Aktion ist die 0-Promillo-Bar von der Streetworkerin betreut worden.
- Im April wurde in der Franziskus-Schule in Merten unter dem Gut-Drauf Motto ein Schulfest organisiert, an der die Streetworkerin beteiligt war.
- In Uedorf fand im Juli ein Sommerfest des Tischtennisvereins statt, ebenfalls unter dem Gut-Drauf-Gedanken, wobei Streetwork über gesunde Ernährung informierte und anbot.

- In Walberberg fand im August ein Kinderfußballturnier des Sportvereins statt. Im Rahmen der Zertifizierung als Gut-Drauf-Verein wurde auch hier durch Streetwork und Kooperationspartner der tragende Gedanke der Aktion vermittelt.
- Im September wurde zum großen Finale der Weltkinderwoche in der Sebastian-Schule Roisdorf ein Gut Drauf Projekt vorgestellt.
- Am 22.9.2010 wurde die Stadt Bornheim als erste „Gut-Drauf-Stadt“ in Deutschland zertifiziert.
- Die 0-Promillo-Bar fehlte auch beim 1. Gesundheitstag in Bornheim nicht.
- Im November war die 0-Promillo-Bar Bestandteil bei der Modelleisenbahnbörse im Alexander von Humboldt-Gymnasium in Bornheim.
- Fußballturnier in Kooperation mit dem Bornheimer Jugendtreff als „Gut-Drauf-Aktion“ auf dem Tennenplatz in Bornheim im Juli
- In Kooperation mit dem Bornheimer Jugendtreff zwei Touren zum Kletterwald in Brühl und in den Freizeitpark in Bottrop
- **Jugendforum;** im Sommer fand das Jugendforum an Franziskus-Schule in Merten statt. Kinder und Jugendliche konnten ihre Bedürfnisse und Wünsche gegenüber den Vertretern der Stadt äußern, z.B. mehr Plätze zum Bolzen und Abhängen in ihren Stadtteilen.

6. Fortbildung

Im Januar hat die Streetworkin an einer Fachtagung „Friedliches Miteinander- Prävention und Netzwerkarbeit“ an der Jugendakademie in Walberberg teilgenommen.
Die Streetworker vertreten die Aufsuchende Jugendarbeit in Bornheim im LAG Streetwork Rheinland und im AK Streetwork Rhein-Sieg.

7. Finanzen

Im Jahr 2010 standen insgesamt 5160 Euro für Veranstaltungen und Maßnahmen der Aufsuchenden Jugendarbeit zur Verfügung.

8. Kooperation und Vernetzung

Die Aufsuchende Jugendarbeit stellt keine Konkurrenz zu anderen Angeboten der Jugendhilfe dar, sondern kooperiert mit verschiedenen anderen Organisationen in der sozialen Jugendarbeit.
Die Vernetzung zu anderen Institutionen ist notwendig, um Jugendliche auf die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten der Anbieter aufmerksam zu machen und dorthin vermittelt. Es besteht ein guter Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen des Jugendamtes (in den Bereichen Jugendarbeit/Jugendschutz, Jugendgerichtshilfe, Allgemeiner Sozialer Dienst und BJT), Stadtjugendring, Cafe Carlson, K.O.T. „Youth-Club“ in Sechtem, Kirchliche Jugendeinrichtungen, „lernen fördern“, Kreisverband Rhein-Sieg, Schulen, Polizei, KK Vorbeugung Bonn, Suchtprävention der Diakonie und Suchtkrankenhilfe der Caritas in Bornheim.
Ende 2009 hat der Mobile Jugendbus seine pädagogische Arbeit in Bornheim aufgenommen. Streetwork hat den KollegInnen brisante Stellen gezeigt, an den Jugendliche sich treffen und die MitarbeiterInnen des Jugendbusses mit den Jugendgruppen bekannt gemacht.
Die Aufsuchende Jugendarbeit ist ein Teil des Jugendamtes, das in Vernetzung mit verschiedenen anderen Institutionen steht.

9. Pädagogische Handlungsansätze

Die Arbeit der Streetworker basiert auf Vertraulichkeit, Verbindlichkeit, Verantwortlichkeit und Freiwilligkeit. Regelmäßiges Aufsuchen der Jugendlichen an den Treffpunkten baut einen engen Kontakt mit der Zielgruppe auf, ermöglicht direkte Hilfe bei anstehenden Problemen und bei Bedarf wird eine Verbindung mit Fachstellen hergestellt. Im Vordergrund der Arbeit stehen Erstgespräche, in denen Probleme, Konflikte verschiedener Art und die Vorgeschichte der Einzelpersonen sichtbar werden. Hierbei stehen die Streetworker mit Rat und Tat zur Hilfe.

Die Aufsuchende Jugendarbeit bietet zahlreiche Sport- und Beschäftigungsangebote, um die überschüssige Energie abzubauen, die Jugendlichen von der Straße zu holen, Konfrontationen zu kanalisieren und um zu einer positiven Änderung der Verhaltensmuster der jungen Menschen beizutragen.

10. Ausblick

Die Kontaktaufnahme an neuen Treffpunkten und die kontinuierliche Kontaktpflege mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihren bisherigen Treffpunkten ist eine vorrangige Aufgabe der Straßensozialarbeit. Hier erfahren die Streetworker von den Nöten und Problemen der jungen Menschen und reagieren gezielt durch Vermittlung an die zuständigen Beratungsstellen vor Ort.
Aufsuchende Jugendarbeit ist darauf ausgerichtet besonders benachteiligten Jugendlichen, die aus den verschiedensten Gründen einer Förderung bedürfen, verstärkt Integrationsmöglichkeiten anzubieten, um ein soziales Miteinander zu ermöglichen.
Dazu gehört die Stärkung des Selbstbewusstseins, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und Eigeninitiative zu entwickeln.
Primär werden den Jugendlichen Wege aufgezeigt, wie Probleme gelöst werden können und sie dann in Projekte und Veranstaltungen einzubeziehen.
Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die in der Jugendarbeit tätig sind, ermöglicht eine fachspezifische Betreuung der jungen Menschen.
Projekte mit Jugendlichen, die gewaltfreie Strategien der Konfliktlösung aufzeigen und die Gefahren von Drogenkonsum problematisieren müssen zukünftig verstärkt werden.
Vermehrt müssen auch Ausbildungs- und Praktikumsplätze für schwer vermittelbare Jugendliche gesucht werden, damit sie nicht abdriften und für sich keine Zukunft mehr in der Gesellschaft sehen.

Die Jugendlichen sind erfahrungsgemäß besser als oftmals ihr Ruf. Ihnen auf ihrem Weg beim Heranwachsen Unterstützung und Hilfe zu geben ist eine ehrenvolle Aufgabe und eine gute Investition in die Zukunft.